

DER TRO

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“
Nr. 4 19. Februar 1979
31. Jahrgang
0,05 M

Berlin — lebendiges Zentrum unserer Republik

Aus dem Schlußwort des Generalsekretärs
der SED, Genossen Erich Honecker, auf der
XIII. Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz

Die Kommunisten der Hauptstadt stehen im Kampf für die Verwirklichung der vom IX. Parteitag beschlossenen Aufgaben in der ersten Reihe. Das betonte der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Erich Honecker, am Sonntag, dem 11. Februar 1979, in seinem begeistert aufgenommenen Schlußwort auf der XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz der Berliner Parteiorganisation. Er stellte fest: „Buchstäblich aus Ruinen aufgestanden, wird das Berlin von heute immer mehr zum Symbol für den Siegeszug des Sozialismus auf deutschem Boden.“

In seinem Schlußwort erklärte Genosse Honecker u. a.:

„Das Berlin von heute, wie es sich als Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik sowohl den Besuchern als auch den Einwohnern darbietet, besteht nicht nur aus der Prachtstraße Unter den Linden, nicht nur aus den alten und neuen Wohnvierteln, die sie beleben, den alten und neuen Geschäftsstraßen. Buchstäblich aus Ruinen aufgestanden, wird das Berlin von heute immer mehr zum Symbol für den Siegeszug des Sozialismus auf deutschem Boden. Die Ergebnisse eurer Konferenz stellen dies unter Beweis.“

Berlin ist als Hauptstadt der Deutschen Demokrati-

schen Republik im wahrsten Sinne des Wortes eine aufstrebende Stadt. Allein dadurch unterscheidet es sich schon von Berlin-West, dessen Einwohnerzahl seit 1959 von 2,3 Millionen auf 1,9 Millionen zurückgegangen ist, während zur gleichen Zeit die Einwohnerzahl der Hauptstadt der DDR um über 40 000 stieg. Die Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik wurde nicht wie Berlin-West zu einer Stadt heruntergewirtschaftet, in der die Zahl der Industriebeschäftigten seit dem Jahre 1961 von 314 000 auf 176 000 zurückging und im gleichen Zeitraum die Zahl der Angestellten im Verwaltungsbereich und in anderen Institutionen von 110 000 auf 220 000 anstieg, wobei sich der größte Arbeitsplatzrückgang während der letzten Jahre in den Großkonzernen vollzog — bei Siemens von 33 000 auf 20 000, d. h. um 38 Prozent, bei AEG von 24 000 auf 14 000, d. h. um 41 Prozent. So entwickelte sich Berlin-West zu einer Stadt, in der es trotz schönfärberischer Fernsehreklame, trotz der Ausweitung des Dienstleistungsbereiches für Touristen über 40 000 Arbeitslose gibt, darunter viele Jugendliche, in der trotz großen Reichtums Weniger die Zahl der Armen nicht kleiner wurde als zur Zeit Zilles und in der jährlich über 100 Ju-

(Fortsetzung Seite 2)



XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz
der SED beschloß:

Begeisternde Kampfaufgaben der weiteren Entwicklung unserer Hauptstadt

Am 10. und 11. Februar zog die XIII. Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz der SED mit einer schöpferischen, erfahrungsreichen Diskussion erfolgreiche Bilanz der Arbeit der Bezirksparteiorganisation und orientierte auf hohe Ziele bei der Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR sowie für die weitere Entwicklung der Hauptstadt.

2358 Delegierte und 500 Gäste begrüßten mit besonderer Herzlichkeit eine Delegation des Zentralkomitees mit Generalsekretär Erich Honecker und Horst Dohlus, Kandidat des Politbüros.

Den Bericht der Bezirksleitung erstattete das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees Konrad Naumann, der als 1. Sekretär der Bezirksleitung wiedergewählt wurde.

Genosse Konrad Naumann legte die Arbeit der Berliner Parteiorganisation für die erfolgreiche Entwicklung der Hauptstadt in den vergangenen drei Jahren sowie künftige Aufgaben dar. Die Parteiwahlen stärkten die Kampfkraft der 155 000 Berliner Kommunisten. Wir verfügen über alle Voraussetzungen, betonte Konrad Naumann, um die Generallinie des IX. Parteitages weiter erfolgreich durchzuführen.

Wichtige Verbesserungen des Lebens wurden auf der

Grundlage zunehmender Arbeitsergebnisse erreicht. So sind von 1971 bis 1978 durch 65 000 Neubau- und 30 000 modernisierte Wohnungen die Wohnverhältnisse von 258 000 Bürgern verbessert worden. In Marzahn, das vor drei Jahren erst Modell war, leben jetzt 12 000 Berliner in Neubauten.

Die Politik der Hauptaufgabe, so betonte Konrad Naumann, kann nur durch allseitig erfüllte Pläne gesichert werden. Er dankte allen, die in Berlin und für Berlin gut arbeiten. In weiteren Ausführungen wurde der Zusammenhang der Leistungen in der Hauptstadt der DDR mit dem internationalen Klassenkampf deutlich. Konrad Naumann gab der Freude über die Würdigung Berlins als Stadt des Friedens Ausdruck und betonte unter starkem Beifall: Das enge Bündnis mit der Sowjetunion ist das von uns bewahrte Vermächtnis der hervorragenden Führer der deutschen Arbeiterbewegung.

Ausführlich behandelte der Bericht die großen Aufgaben im Volkswirtschaftsplan 1979 und zur Erfüllung der Gegenpläne sowie die dafür zu leistende politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen. Hierbei analysierte er auch wichtige Reserven

(Fortsetzung Seite 2)

Das Sekretariat der Bezirksleitung Berlin der SED

Konrad Naumann,
Mitglied des Politbüros
des ZK der SED.

1. Sekretär der BL
Helmut Müller.

2. Sekretär der BL
Heinz Albrecht.

Sekretär der BL
Reginald Grimmer

Sekretär der BL
Felix Meier.

Sekretär der BL
Horst Oswald.

Sekretär der BL
Gerhard Poser.

Sekretär der BL
Eberhard Ahrens.

Vorsitzender der
Bezirksplankommission
Ellen Brombacher.

1. Sekretär
der FDJ-Betriebsleitung
Herbert Jopt.

Vorsitzender der Bezirks-
parteiorganisations-
kommission
Erhard Krack.

Oberbürgermeister
der Hauptstadt
Horst Kümmel.

Amtierender Ober-
bürgermeister
der Hauptstadt
Annelis Scheel.

Vorsitzende
des FDGB-Betriebs-
vorstandes
Otto Seidel.

1. Sekretär
der Kreisleitung
Berlin-Köpenick
Lothar Witt.

1. Sekretär
der Kreisleitung
Berlin-Mitte

Aus unserer Parteiorga-
nisation wurden als
Kandidat der BL
Dagmar Lützkendorf.

Gütekontrolleur,
und als Kandidat der
Bezirksrevisionskommis-
sion
Werner Manthei,
Meister,
gewählt.





Mit 82 Jahren war die Genossin Roberta Gropper die älteste Delegierte auf der XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED.

Auf der Kreisdelegiertenkonferenz Berlin-Köpenick (unser Foto) wurde ihr die Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED für ihre 60jährige Mitgliedschaft in der Partei der Arbeiterklasse überreicht.

Begeisternde Kampfaufgaben . . .

Fortsetzung von Seite 1

für den notwendigen weiteren Leistungszuwachs.

Breiten Raum nahmen Ausführungen über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen ein. Der Bericht ging auf Erreichtes und Aufgaben im geistig-kulturellen Leben der Hauptstadt ein, betonte die Rolle der Arbeit und der sozialistischen Demokratie für die Entwicklung einer sozialistischen Lebensweise und legte nicht zuletzt Anforderungen an die Arbeit der Partei dar. Auf die Berliner Parteiorganisation ist Verlaß, sie geht mit erfüllten Plänen zum 30. Jahrestag der DDR.

18 Genossinnen und Genossen vermittelten in der Diskussion Erfahrungen, wie die

zum 30. Jahrestag unserer Republik übernommenen neuen Initiativen und Verpflichtungen verwirklicht werden.

Einmütig wurde dem Beschluß der Konferenz zugestimmt, der wichtige Punkte der weiteren Arbeit der Berliner Parteiorganisation umfaßt.

In geschlossener Sitzung erfolgte die einstimmige Wahl der Bezirksleitung und der Bezirksrevisionskommission.

In einem Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED, Genossen Erich Honecker, versicherten die Delegierten, mit neuen Arbeitstaten zur weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitag der SED beizutragen.

Berlin — lebendiges Zentrum . . .

Fortsetzung von Seite 1

gendliche durch Drogen sterben.

Man fragt sich unwillkürlich, wo da der Felsen ist, mit dem die Parteien des Senats noch etwas offenhalten wollen. Selbst mit Hilfe der türkischen Gastarbeiter, die in Kreuzberg bald die Mehrheit bilden, wird es ihnen nicht gelingen, um so mehr, als diese weder in ihren Gedanken noch in ihren Gefühlen mit den gegenwärtigen Senatsparteien übereinstimmen.

Berlin als Hauptstadt der DDR ist keine Dienstleistungsstadt für Multis und leidet nicht an Auszehrung. Unser Berlin, das die großen revolutionären und humanistischen Traditionen des deutschen Volkes bewahrt und zugleich bereichert, entwickelt sich als lebendiges Zentrum unserer Republik, als eine Stadt, deren Industrie sich im Aufstieg befindet, in der die Industrieproduktion allein in den letzten 8 Jahren um 48,7 Prozent anstieg und in der Perspektive weiter wachsen wird als eine Stadt, deren Einwohnerzahl nicht zurückgeht, sondern zunimmt, als eine Stadt, in der Wissenschaft und Kultur aus den Schätzen der Vergangenheit schöpfen und für Gegenwart und Zukunft wirken.

Die ganze Republik ist stolz auf ihr Berlin und trägt dazu bei, Berlin so auszubauen, wie wir es uns in unseren Plänen vorgenommen haben. Die Vorkämpfer für die Verwirklichung dieser Pläne sind, wie wir alle wissen, die Berliner selbst. Ihre Fortschritte bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bereichern unserem Land zur Ehre. Für die Ergebnisse bei der Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages möchte ich anlässlich eurer Delegiertenkonferenz den Kommunisten der Hauptstadt, allen Berliner Werktätigen den herzlichsten Dank des Zentralkomitees unserer Partei übermitteln.

Am deutlichsten trat dies zu Beginn dieses Jahres zu Tage, als es sich darum handelte, den plötzlich hereingebrochenen extremen Witterungsunbilden mit wirksamen Maßnahmen zu begegnen und die negativen Folgen auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die große Initiative im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik hat uns dabei geholfen. Heute kann man sagen: In unserer Republik ist seit Beginn des neuen Jahres ein harter, aber auch erfolgreicher Kampf geführt worden. Millionen von Werktätigen arbeiteten mit hoher Einsatzbereitschaft, oftmals über das übliche Maß hinaus, um eine außerordentliche Situation durch außerordentliche Maßnahmen zu meistern.

Zu einem großen Tag in der Geschichte des deutschen Volkes wird der 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik werden, den wir in diesem Jahr aus gutem Grund festlich begehen. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange, und die Bürger aus allen Klassen und Schichten, die Arbeiter, die Genossenschaftsbauern, die Angehörigen der Intelligenz, vor allem auch die Jugend, beteiligen sich aktiv daran.

Auf eurer Delegiertenkonferenz wurde sehr eindrucksvoll davon berichtet. Um das Bild abzurunden, ließen sich

noch viele weitere Beispiele aus der ganzen Republik anführen. Der Größe des Ereignisses entspricht die wachsende Bereitschaft unserer Partei und unseres Volkes, den 30. Jahrestag der DDR zu einer großen Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden zu gestalten.

Gedanken unserer Delegierten zur XIII. Betriebsdelegiertenkonferenz

Stefan Füchsel, Wickler:

Besonders beeindruckten mich im Bericht des Genossen Konrad Naumann seine Ausführungen zu den Erfolgen und der Überlegenheit der sozialistischen Lebensweise. Hier zeigt sich wieder ganz deutlich, wir brauchen den Vergleich auf keinem Gebiet zu scheuen: Bei uns in der DDR hat jeder Arbeit, einen sicheren Arbeitsplatz, erhält jeder Schulabgänger eine Lehrstelle, und die Frauen sind nicht nur auf dem Papier gleichberechtigt. Wir haben seit Jahren stabile Preise für die Grundnahrungsmittel und viele andere Beispiele mehr. Es ist offensichtlich, daß wir mit unserem „Programm des Wachstums, des Wohlstandes und der Stabilität“ ständig vorankommen.

Werner Mantei, Meister, Wwi:

Anschaulich unterstrichen die Modelle in den Vorräumen des Tagungsortes, welches ein großes soziales Programm durch das Berliner Bauwesen verwirklicht wird. Diese riesigen Bauvorhaben benötigen Energie, und ich bin stolz, daß in meiner Abteilung wichtige Geräte dazu gefertigt werden.

Ich werde mich noch mehr

als bisher für die Erfüllung der monatlichen Aufgaben einsetzen und meine besondere Aufmerksamkeit den GSAS-Anlagen widmen. Sie sollen pünktlich und qualitätsgerecht in den Neubaugebieten zum Einsatz gelangen. Dazu gehört, daß die in meiner Abteilung installierte neue Technik voll zum Einsatz gelangen muß. So gewährleisten wir eine maximale Planerfüllung und gestalten sie täglich abrechenbar.

Manfred Friedrich, Werkdirektor:

Genosse Naumann gab wertvolle Hinweise für die Parteiarbeit auf wirtschaftspolitischem Gebiet. Er nannte 5 Schwerpunkte, die auch unsere Arbeit bis zum 30. Jahrestag unserer Republik bestimmen werden. Dabei richten wir unser Augenmerk auf die Sicherung der Planziele 1979, die Gegenplanbewegung, den von der FDJ organisierten Einsatz der Schüler und Studenten in den Sommerferien, die inhaltliche Vorbereitung der 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz sowie die im Herbst in allen Berliner Betrieben stattfindenden Intensivierungskonferenzen.

Diese Aufgaben erfordern, daß wir mit noch größerer Hartnäckigkeit und politischer Überzeugungskraft vor

allen die Wirksamkeit der wissenschaftlich-technischen Arbeit für die Senkung des Aufwandes erhöhen.

Die 4. Berliner Bestarbeiterkonferenz im September 1979 wird von der Berliner Parteiorganisation mit dem Kampf um die Erfüllung folgender Ziele vorbereitet und stellt auch unser Werk vor große Aufgaben:

● Die Arbeitsproduktivität 1979 ist um 1 Prozent über den Plan zu steigern

● Der Jahresplan wird per 30. April 1979 mit 34 Prozent, per 30. September mit 76 Prozent erfüllt

● Die Pläne Wissenschaft und Technik 1979 sind in 50 Wochen und die in ihnen enthaltenen Einführungs- und Qualitätsaufgaben jeweils per 30. Juni mit 50 Prozent zu realisieren.

Udo Weinert, Schlosser, Neb:

Die Erläuterungen des Genossen Konrad Naumann über die Fragen des Kampfes für Frieden, Sicherheit und Erstarben des Sozialismus haben mir gezeigt, daß meine Entscheidung, Angehöriger unserer Kampfgruppe zu werden, richtig war.

Die Etappe, in die die NATO-Staaten eingetreten sind, ist eine offene Kampfentscheidung, Angehöriger unserer Kampfgruppe zu werden, richtig war.

Es wäre leichtfertig, wollten wir diese Tatsache nicht

zur Kenntnis nehmen und darauf verzichten, unser Verteidigungspotential zu stärken.

Es ist ein lohnendes Ziel, die wachsenden Anstrengungen auf sich zu nehmen und durch die ständige Stärkung des Sozialismus einen Krieg zu verhindern und so den Frieden zu sichern.

Wolfgang Köbernick, NC-Fräser:

In einer großen Ausstellung konnten sich die Delegierten an Modellen und Bildtafeln von der Leistungskraft unserer Wirtschaft überzeugen. Dicht umlagert waren stets die Modelle über den weiteren Ausbau und die Modernisierung unserer Hauptstadt.

Diese zwei Tage haben mir eindeutig bewiesen, daß es sich lohnt, für den Aufbau und die Stärkung des Sozialismus zu wirken und alle Kräfte anzuspannen zum Wohle unserer Gesellschaft.

Wolfgang Schellknecht, BPO-Sekretär:

Zwei interessante, ereignisreiche Tage, die XIII. Bezirksdelegiertenkonferenz der hauptstädtischen Parteiorganisation, am 10. und 11. Februar 1979.

Den Zeitraum von knapp

drei Jahren umfaßte der Rechenschaftsbericht der Bezirksleitung. Eigentlich eine kurze Zeitspanne, aber welche beeindruckenden Ergebnisse konnte Genosse Konrad Naumann nennen! Sie sind das Resultat der Leistungen der Werktätigen der Hauptstadt. Zugleich sind sie Ausdruck der politisch-ideologischen und organisatorischen Arbeit der 155 000 Kommunisten der Berliner Parteiorganisation sowie des weiter gewachsenen Vertrauens der Bürger unserer Stadt zur SED.

Was mich von dem Gehörten und Gesehenen am stärksten beeindruckt hat?

Die klar umrissene Aufgabenstellung an jedes Mitglied, an jeden Kandidaten unserer Partei, die politisch-ideologische Arbeit mit den Werktätigen weiter mit großer Beharrlichkeit und Überzeugungskraft zu leisten.

Wie wahr ist doch die Forderung, sich als Kommunist nicht schon zufrieden zu geben, wenn die Politik der Partei von den Menschen verstanden und gebilligt wird. Vielmehr gilt es zu erreichen, daß immer mehr Werktätige voller Initiative mit all ihren Fähigkeiten bewußt an der Verwirklichung der Politik der Partei arbeiten. Bestätigt doch unsere

Fortsetzung Seite 3

Gedanken unserer Delegierten

(Fortsetzung von Seite 3)

eigene Arbeit, daß es dann besser, schneller und damit ergebnisreicher vorangeht.

Eine Erfahrung, die jeder in seiner Brigade, im Arbeitskollektiv nachprüfen kann.

Peter Hellmann, Sekretär der APO 7:

Ich nahm zum ersten Mal an einer so entscheidenden Konferenz teil, und da ist das Dabeigewesensein schon ein großes Erlebnis.

Eine besondere Freude für mich jedoch war das persönliche Zusammentreffen und das kurze Gespräch mit unserem Generalsekretär Genossen Erich Honecker bei seinem Pausenrundgang. Es war für mich faszinierend, welches Interesse unser Generalsekretär allen Fragen des täglichen Lebens entgegenbringt.

Peter Griepentrog, Meister, TAM/Mr:

Beeindruckend für mich war die Kampfansage zur Einsparung von Material und Arbeitszeit, der Kampf gegen Ausfallzeiten, speziell der nicht ausgewiesenen. Ob im Referat, in den Diskussionen oder im Schlußwort, immer ging es um die Ausnutzung der effektiven Arbeitszeit.

Durch die Bezirksdelegiertenkonferenz zog sich ein roter Faden, die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik kam klar zum Ausdruck. Wir können und wollen auch nicht mit dem Erreichten zufrieden sein. Große Aufgaben stehen uns noch bevor, und das bedarf der Hilfe jedes einzelnen. Das verlangt von jedem einzelnen bewußtes, effektives Handeln und sozialistisches Bewußtsein.

Dieter Zimmermann, Sekretär der APO 6:

Unsere Schlußfolgerungen als Pädagogen aus dieser Konferenz müssen lauten:

Die neuen Lehrpläne in hoher Qualität umzusetzen und keinen Unterrichtsausfall zuzulassen. Es muß uns gelingen, die Lehrlinge zu politisch-ideologischer Überzeugtheit, Prinzipientreue zur Sache der Arbeiterklasse sowie Unversöhnlichkeit gegenüber dem Klassengegner zu erziehen und sie mit dem Geschichtsbewußtsein der DDR stärker vertraut zu machen. In den Leitungen werden wir darum ringen, stabile hohe Leistungen in allen Unterrichtsfächern, einschließlich der produktiven Arbeit, an unserer Betriebschule zu erreichen. Denn die zukünftige Aufgabenstellung

unseres Werkes braucht allseitig entwickelte sozialistische Persönlichkeiten mit einem hohen Maß an Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Unsere politisch-ideologische Arbeit ist darauf zu richten, die besten und fähigsten Jugendlichen als Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen. Das können wir nur erreichen, indem wir den Bewerber-Zirkel für die Kandidaten unserer Partei noch qualitativer gestalten.

Lutz Sandig, FDJ-Sekretär:

Einen breiten Raum im Bericht der Bezirksleitung nahm die Erziehung unserer Jugend ein.

Dabei wurde davon ausgegangen, daß im Ringen um ein höheres Niveau der kommunistischen Erziehung, die Jugendlichen noch besser zu befähigen sind, aus den politischen Kämpfen der Gegenwart und Vergangenheit ein klassenmäßiges Verständnis unserer Epoche, ihres sozialen Inhalts, ihrer Geschichte und ihrer Entwicklungsperspektiven zu gewinnen.

Dazu sollten uns die Leitungen der Partei kameradschaftlich helfen, die politisch-erzieherische Funktion des Jugendverbandes weiter ausprägen und durch eine interessante und vielseitige politische Massenarbeit die kommunistische Erziehung der Jugend zu verstärken.

Alle Parteiorganisationen sichern, daß die Berliner Bevölkerung vom 1. bis 3. Juni 1979 ein guter Gastgeber beim Nationalen Jugendfestival der DDR ist.

Bester Lehrmeister



Als bester Lehrmeister der BS konnte im Dezember 1978 der Genosse Reinhard Greth, EBA (Mitte), ermittelt werden. Herzlichen Glückwunsch.

Ehrenurkunde des Zentralrats der FDJ

für die Realisierung des Jugendobjektes GSAS 123 kV

Auf einer gemeinsamen Auszeichnungsveranstaltung des Zentralrates der FDJ und des Bundesvorstandes des FDGB am Dienstag, dem 6. Februar 1979, erhielt unsere FDJ-Grundorganisation „Karl Liebknecht“ die Ehrenurkunde des Zentralrates der FDJ für ihre hervorragenden Leistungen bei der Realisierung des Jugendobjektes „GSAS 123 kV“.

Die Ehrenurkunde wurde uns von Egon Krenz, Kandidat des Politbüros des ZK der SED und 1. Sekretär des Zentralrates der FDJ, Harry Tisch, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Bundesvorstandes des FDGB, und Herbert Weiz, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates und Minister für Wissenschaft und Technik, über-



reicht. Diese Ehrenurkunde ist eine Anerkennung der hervorragenden sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen jungen Arbeitern und Angehörigen der jungen Intelligenz des VEB TRO. In unserer FDJ-Grundorganisation wurden viele Aktivitäten ausgelöst, um die erfolgreiche Lösung der Aufgaben dieses Jugendobjektes zu garantieren.

Wir möchten besonders die Bildung einer Jugendobjektleitung, eines FDJ-Kontrollstabes sowie die Übergabe konkreter MMM-Aufgaben an viele Jugendliche aller

Bereiche zum Thema GSAS erwähnen.

In Niederschönhausen konnten zwei Jugendbrigaden neu gebildet werden, und mit Hilfe der Jugendlichen der „FDJ-Initiative Berlin“ leisten die Freunde eine ausgezeichnete fachliche und politische Arbeit.

Diese Auszeichnung wird für uns Ansporn für die weiteren großen Aufgaben im „FDJ-Aufgebot DDR 80“ sein und ist ein Beitrag unserer FDJ-Grundorganisation im Kampf um ein Rotes Ehrenbanner des ZK der SED.

Lutz Sandig
FDJ-Sekretär



Mario Borries

Zu den Lehrlingen, die im sozialistischen Berufswettbewerb für ihre hohen Leistungen ausgezeichnet werden konnten, gehört auch Mario Borries aus der AM 61. Er ist Träger der Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“ und erhielt eine Prämie von 150,- Mark.

Wir wünschen allen Lehrlingen weiterhin viel Erfolg.

Gut gelernt

Auszeichnungen im sozialistischen Berufswettbewerb

Hohe Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb wurden von unseren Lehrlingen vollbracht. Die Bilanz der letzten Monate ist gut und läßt unsere Lehrlinge optimistisch an die künftigen Aufgaben herangehen.

Auf einer Aktivtagung am 7. Februar konnten die besten Leistungen mit Prämien und Urkunden ausgezeichnet werden.

Den Ehrentitel „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“ errangen die Klassenkollektive AM 61 und AM 62 und damit eine Kollektivprämie von 1350,- bzw. 1200,- Mark.

Die Urkunde „Bestes Lehrlingskollektiv“ sowie eine Kollektivprämie von 250,- bzw. 100,- Mark erhielten die Klassenkollektive D 71 und TZ 71.

Die Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“ und eine Prämie von je 150,- Mark konnten vergeben werden an Jan Bloch, M 73; Detlef Spahlholz, Z 71; Frank Rose, AM 61; Mario Borries, AM 61, und Uwe Feller, AM 61.

Mit der Urkunde „Bester Lehrling“ und einer Prämie von 50,- Mark wurden ausgezeichnet: Rainer Kretschmar, Rainer Wiggenhauser, Bärbel Haut, Thomas Treffurth, Fred Schulze, Uwe Manzke, Holger Türschmann, Dagmar Wehle, Frank Andersohn, Sabine Giese, Stefan Koschel, Rainer Schuster, Andreas Birkner, Matthias Wolf, Heiko Stürmer, Sven Krüger, Roland Friese, Ute Hafemann, Bernd Werner, Gabriele Beier, Kerstin Richter.

Es ging um

„Taube Leiter-Ohren“

in einem Beitrag auf der Seite 8 der Nr. 42/78

In der Zwischenzeit hat sich einiges getan. Wie wir von Dr. Olbrisch, Direktor für Forschung und Entwicklung, erfuhren, wurde gemeinsam mit dem Sekretär der AFO 6 folgendes vereinbart:

Der Lehrlingsbereich E erhält Aufgaben aus dem Be-

reich Wissenschaft und Technik in folgenden Richtungen:

1. Vorrichtung für Ölstrahlschalter zur Beschleunigung der NSW-Ablösung. Partner: AV, Kollege Rettschlag.
2. Netzumschaltvorrichtungen für UR-Spektographen. Partner: AOL, Dr. Schmidt.
3. Prüfeinrichtungen für

Erdschutz-Spulen. Partner: AF, Kollege Hojdem.

Die Aufgaben werden direkt zwischen der Betriebschule und den genannten Partnern formuliert. Die Betreuung übernehmen ebenfalls die Fachabteilungen.

Übrigens

...hat die AFO 1 noch keinerlei Beitragsmarken für 1979 vom Hauptkassierer geholt und somit im neuen Jahr auch noch nichts abgerechnet.



40 Jahre im Werk

Am 20. Januar 1979 sprach Genosse Manfred Arlt, Direktor für Materialwirtschaft und Transport, dem Kollegen Helmut Schiller zu seinem 40jährigen Betriebsjubiläum die herzlichsten Glückwünsche aus und dankte ihm im Namen des gesamten Werkkollektivs für seine bisherige Arbeit.



Paten berieten über weitere Aufgaben

Ein voller Erfolg war die erste Patenschaftskonferenz unseres Werkes mit den drei Patenschulen, Karl-Liebknecht-Oberschule, Allende-Oberschule und Alexander-von-Humboldt-Schule, am 24. Januar im TRO-Klubhaus. Die Konferenz gestaltete sich zu einem Erfahrungsaustausch über die Beziehungen zwischen Schulen und Betrieb, über den Stand der klassenmäßigen Erziehung, die vielseitigen Aktivitäten in der Patenschaftsarbeit. Hervorgehoben wurden die sozialistischen Kollektive „Makarenko“, „Schatalow“, „Albert Richter“, „Käthe Kollwitz“, „Artur Becker“, „Bruno Leuschner“, „Clara Zetkin“, „Danil Granin“ und „Solidarität“, die über Jahre hinaus eine vorbildliche Arbeit im Sinne der klassenmäßigen Erziehung der Schuljugend geleistet haben.



Aber noch nicht alle 162 Kollektive unseres Werkes unterhalten Patenschaftsbeziehungen. Kritisch wurde auf der Konferenz eingeschätzt, welche Reserven hier noch zu erschließen sind und wie die Unterstützung bei der Vorbereitung auf die Jugendweihe und die Berufsorientierung zu verbessern ist.

Aus dem Stadtbezirk



Erfolgreich verwirklicht

Die in der Direktive des IX. Parteitag für den Fünfjahrplan 1976-1980 gestellten Aufgaben zur Entwicklung der Industrieproduktion und zur Erhöhung der Qualität und Effektivität werden von den Werktätigen erfolgreich verwirklicht.

Das Volumen der industriellen Warenproduktion stieg von 1975 bis 1978 um 17,4 Prozent. Diese Erhöhung wurde fast ausschließlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht.

Hohe Warenproduktion

Im Jahre 1978 produzierten die Köpenicker Betriebe Waren im Werte von 3,4 Milliarden Mark, das sind 22 Prozent der gesamten Warenproduktion der Hauptstadt. Ihre Erzeugnisse sind von außerordentlicher Bedeutung für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Entwicklung unserer Volkswirtschaft, das Wohnungsbauprogramm, die Versorgung der Bevölkerung und den Export.

Betriebe wie Kombinat VEB Kabelwerk Oberspree „Wilhelm Pieck“, VEB Werk für Fernsehlektronik, VEB Fotochemische Werke, VEB Funkwerk Köpenick sind wichtige und zuverlässige Partner im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration.

Bauleistungen

Die Bauproduktion der stadtbezirksgeleiteten Baubetriebe wurde in den Jahren 1975 bis 1978 von 41,7 Mio Mark auf 51,4 Mio Mark, das sind 123 Prozent, gesteigert. Damit wurde im Jahre 1978 in 10 Monaten das gleiche Bauvolumen wie im gesamten Jahr 1975 realisiert.

Die Baukapazität wird vor allem für die Erhaltung und Modernisierung von Wohnungen und für Rationalisierungsmaßnahmen in Betrieben eingesetzt.

Ein Jubiläum, das uns mit Stolz erfüllt

Viele, in herzlichen Worten gehaltene Gratulationen erreichten uns zum 30jährigen Bestehen unseres volkseigenen Betriebes. Viele liebe Freunde wurden in diesen Tagen begrüßt und engere Kontakte geknüpft.

Günter Fuhr, Meister im Trafobau, dankte im Namen der TROjaner für alle Glückwünsche und versicherte, daß von den Werktätigen des TRO alles getan wird, um die künftigen Aufgaben und den anspruchsvollen Plan 79 zu erfüllen.

Besonders herzlich begrüßten unsere Kolleginnen und Kollegen auf einem Meeting am 8. Februar in der Versandhalle des Hauptwerkes den Generaldirektor unseres Kombines, Genossen Klaus Birke, und die Delegationen aus den sozialistischen Bruderstaaten.

Während eines mehrstündigen Empfanges beim Werkdirektor bewiesen die Kollektive, daß sie es verstehen, nach Arbeiterart zu feiern, indem sie über das Erreichte nachdenken und neue Aufgaben fixieren. Gewichtige Verpflichtungen — über die wir noch ausführlich berichten werden — wurden abgegeben. Sie werden uns helfen, den 30. Jahrestag unserer Republik würdig vorzubereiten.

Die Delegation aus dem Kombinat Saporoschtransformator, der die Genossin Karanach und die Genossen Sapov und Rudenko angehörten, wurde von Fachdirektor Genossen Bichik geleitet. Aus dem ZWAR Warschau begrüßten wir die Genossen Kowalczyk und Osinska unter Leitung des Parteisekretärs, Genossen Zoltowski.

Der Einladung zu einem vom Direktorat Forschung und Entwicklung gemeinsam mit der KDT organisierten Symposium am 9. Februar folgten viele Wissenschaftler und Spezialisten aus unserer Republik. Unter ihnen befanden sich Prof. Dr. Linnemann, Rektor der TH Ilmenau, und Prof. Dr. Mau, Prof. Dr. Engelgele und Prof. Dr. Ambrosch von der TH Zittau, Prof. Maroma, Rektor der Ingenieurschule Lichtenberg, Prof. Wunderlich vom ZISW beim ZK der SED, Dr. Köpke und Genosse Freund vom IPH sowie Genosse Schmidtko vom ASMW.

Zu den Gästen gehörten der Direktor für Hauptausrüstungen des Ministeriums für Energetik in der Volksrepublik Bulgarien, Genosse Nabalow, Genosse Sazima von der Handelsvertretung bei der Botschaft der CSSR sowie die Genossen Rankoff und Netkov von der Handelsvertretung bei der Botschaft der Volksrepublik Bulgarien.

Eine Festveranstaltung vereinte am gleichen Abend Gäste und TROjaner zu einer eindrucksvollen Bilanz unserer Entwicklung und der Würdigung beachtlicher Leistungen.

Im Namen aller Werke und Institutionen, mit denen das TRO freundschaftlich zusammenarbeitet, überbrachte Genosse Barkow, Werkdirektor von Isolator Moskau, auf dem Meeting in der Versandhalle die herzlichsten Glückwünsche.

„Weißt du noch...?“ das war die häufigste Formulierung am Vormittag des 10. Februar, als sich die „30jährigen“ unseres Werkes zu einer gelungenen Veranstaltung im „Erich-Weinert“-Klubhaus trafen.

BPO-Sekretär Genosse Schellknecht umriß die Entwicklung unseres Betriebes zu einem leistungsfähigen und international geachteten Großbetrieb. Er kennzeichnete die 70er Jahre als den erfolgreichsten Abschnitt in der Entwicklung des Werkes.

Alle Jubilare erhielten ein einmaliges Ehrengeschenk. Auf den verschiedensten Veranstaltungen innerhalb des Werkes wurden hervorragende Leistungen mit der Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

Sein besonderer Dank galt den Aktivisten der ersten Stunde und 240 TROjanern, die seit 30 Jahren und länger noch im TRO tätig sind.

Als Aktivist geehrt

Anläßlich des 30jährigen Bestehens unseres Werkes als volkseigener Betrieb wurden folgende Kolleginnen und Kollegen als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt:

- Willi Günter, Gtr
- Wolfgang Walther, Gtr
- Günter Sternberg, Gtr
- Ellen Wenke, RFL
- Frieda Helm, Wwi
- Gustav Birkel, As
- Heinz Vorsatz, Oib
- Herbert Schuhknecht, AVE
- Kurt Gogoll, EBA
- Christa Lotko, KAI
- Günter Kanthak, LB
- Gerhard Behnke, MTV
- Ruth Bomke, MR
- Kurt Matthes, QR
- Werner Miegel, Energetik
- Werner Riefenstahl, TRB
- Herbert Kraft, TAT
- Karl Unglaube, TA
- Norbert Fähnrich, WV
- Inge Kelpke, BGL

Zum Tag der Zivilverteidigung erhielten diese Auszeichnung:

- Rolf Häselter TB und Adolf Rompt, QM.
- Allen Ausgezeichneten wünschen wir weiterhin recht viel Erfolg.



Vorfristig und abrechenbar

Auf dem Empfang des Werkdirektors am 8. Februar übergab Meister Günter Fuhr folgende Verpflichtung

Im 30. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik begehen wir mit Stolz auch den 30. Jahrestag der Übergabe des VEB Kabelwerk Oberspree „Karl Liebknecht“ in Volkseigenen Betrieb. In diesem Jubiläumsgeschehen jedes Kollektivmitglied rund um die Uhr realisiert werden. Die Bedeutung des heutigen



Das Ereignis ist für die Kollektive der Stanzerlei und des Kernbaues eine Verpflichtung, trotz der eingetretenen Probleme, die Zulieferungen für die Großtransformatorproduktion termin- und qualitätsgerecht den nachfolgenden Abteilungen zu übergeben.

Wir können heute mitteilen, daß wir den Kern für den 1. 160 Ü-Transformator 2 Tage vorfristig bereitgestellt haben und durch das vorfristige Abschichten des 2. Kernes 160 Ü einen Vorlauf von 3 Tagen für das Kollektiv der Stanzerlei schaffen. In gemeinsamer Anstrengung beider Kollektive, mit Unterstützung des gesamten Werkkollektivs, insbesondere durch sozialistische Hilfen

Zum 80.

Am 5. Februar wurde Kollege Franz Seitner, Planungs- und Fertigungstechnologe in FTV, anläßlich seines 80. Geburtstages als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt. Kollege Franz Seitner ist seit 1951 TROjaner, fühlt sich wohl in seinem Arbeitskollektiv und wird auch weiterhin noch aktiv mitwirken.

und technische Betreuung des Glühofens rund um die Uhr, stellen wir uns die Aufgabe, bis zum 28. Februar 1979 den Kern für den 630 M-Transformator in einwandfreier Qualität fertigzustellen. Wir sind uns bewußt, daß diese Aufgabe Höchstleistungen über längere Zeit erfordert, die dem historischen Ereignis des 30jährigen Bestehens unseres volkseigenen Betriebes entsprechen.

- Sozialistisches Kollektiv „Bersarin“
- Sozialistisches Kollektiv „Karl Liebknecht“

Zusätzlich 47 000 Mark

Verpflichtung des Kollektivs „Julius Fucik“

Durch das Kollektiv des Werkzeugbaus werden alle Anstrengungen unternommen, daß die zur Überleitung der neuen Trenner THAF geforderten Vorrichtungen, Werkzeuge und Prüfmittel statt, wie geplant, zum 30. Juni 1979 bereits zum 31. Mai 1979 gefertigt und

der Produktion in hoher Qualität zur Verfügung gestellt werden.

Zur Realisierung der Zielstellung für den T-Bereich, im Gegenplan zusätzlich zur staatlichen Auflage 50 000 Mark Warenproduktion zu erbringen, verpflichtet sich das Kollektiv, bei der Realisierung der geplanten Vorrichtungen, Werkzeuge und Prüfmittel zusätzlich 47 000 Mark Warenproduktion abzurechnen.

In Zusammenarbeit mit der Werkzeugkonstruktion, dem sozialistischen Kollektiv „Völkerfreundschaft“ und der Werkzeugtechnologie werden wir 1979 die für den neuen Stufenschalter erforderlichen Vorrichtungen, Werkzeuge und Prüfmittel bereitstellen. Dabei werden die Konstruktionsunterlagen der Umformwerkzeuge zur Entlastung der Werkzeugkonstruktion von den Werkzeugmachern selbst angefertigt.

Die geplanten Zielstellungen in der Neuerarbeitung hinsichtlich Beteiligung und Selbstkostensenkung werden von uns im Jahre 1979 um 10 Prozent überboten.

- Sozialistisches Kollektiv „Julius Fucik“



Meetings, Gäste, Geschenke, Glückwünsche, Verpflichtungen und Festveranstaltungen bilden den Rahmen unseres Jubiläums.



Unsere Besten

und ihre Initiativen im Monat Dezember im sozialistischen Wettbewerb Kurs



Standgelder vermieden

Horst Ziebarth hat sich durch sein fachliches Können, seine Erfahrungen und ständiges Bemühen um Vervollkommnung seiner Kenntnisse zu einem Spezialisten für Schwergutverladungen und Spezialabsteifungen entwickelt. Selbständiges Arbeiten liegt ihm, und seit 1975 ist er Brigadier.

Durch seine hohe Einsatzbereitschaft, die er auch an arbeitsfreien Tagen zeigte, hat er einen wesentlichen Anteil daran, daß Standgelder vermieden wurden und das Kollektiv seinen Verpflichtungen immer nachkommen konnte.

Horst Ziebarth hat einen sehr hohen Anteil an der Realisierung der Ganzzugverladung 1977 und der Vorbereitung für 1978.

1978 unterbreitete er drei Neuerervorschläge, die einen Gesamtnutzen von 10 600 Mark aufweisen.

Gewissenhafte Entscheidungen

Der Kollege **Manfred Sperling** zeichnet sich im Kollektiv „Dr. Richard Sorge“, QR, durch hohe persönliche Leistungen bei der Erfüllung unserer Aufgaben aus. Er zeigt eine sehr verantwortungsbewußte Haltung, hohe persönliche Einsatzbereitschaft und versteht es, die mit ihm arbeitenden Prüffeld-Kollegen durch sein Vorbild zu guten Leistungen zu befähigen.

Seine gute Zusammenarbeit mit den Meistern und Kollegen der Werkstätten hat einen guten, den Produktionsforderungen entsprechenden Ablauf der Vorprüfungen und Prüfungen in der Hochspannungshalle gesichert.

Kollege Sperling arbeitet sehr zuverlässig. Seine Entscheidungen zu technischen Parametern und Qualitätsfragen trifft er gewissenhaft.

Er hat einen großen Anteil an den Erfolgen des Kollektivs „Dr. Richard Sorge“ im sozialistischen Wettbewerb und ist ein aktiver Neuerer. Standgelder vermieden

Seine Tätigkeit — Packer und Verloader — sagt nichts über seine vielseitige Qualifikation aus. Seine Befähigungsnachweise als Gabelstapelfahrer, Anbinder und Rangierer sowie Transportmaschinist rechtfertigen seinen Ruf als „Könner“.

Aktiv in der Neuererarbeit

Er ist um die Festigung des Kollektivs bemüht, hat guten Kontakt zu den Kollegen und ist äußerst aktiv in der Neuererarbeit, so charakterisieren die Kollegen von Kgb (Niederschönhausen) ihren Brigadier **Joachim Fechner**.

Alle ihm übertragenen Arbeiten führt er in einer vorbildlichen Qualität aus. Achtung und Anerkennung erwarb er sich auch durch eine gute gesellschaftliche Arbeit innerhalb und außerhalb des Betriebes.

Besonders ernst rückte er Ende 1978 Rückständen zu Leibe und setzte sich persönlich sehr für die Einführung der neuen Grundlöhne ein.

Stets ein Vorbild

Wolfgang Möller, TAT/Ka, gehört zu denen, die stets bereit sind, auch über die normale Arbeitszeit hinaus, an Sonn- und Feiertagen kurzfristig Reparaturen auszuführen. Hohe Qualität, das ist sein Ehrgeiz bei allen Arbeiten. Mit seiner Vorbildwirkung trug er zur Effektivität und Arbeitsdisziplin im Kollektiv bei.

Besonders hervorzuheben sind seine selbständige Arbeitsweise und seine Bereitschaft, sein fachliches Können als Reparaturschlosser an die Jungfacharbeiter weiterzuvermitteln.

Gewickelt wird automatisch

Das große Rationalisierungsvorhaben in der Wandlerwickelerei in Rummelsburg stellte hohe Anforderungen

an jeden Beteiligten. Das betraf die Vorbereitung genauso wie die Anlaufphase. Erstmals werden Spulen für Spannungswandler automatisch gewickelt. Bei der Vorbereitung zur Einführung der Automaten spulen für Spannungswandler zeigte Kollege **Günter Paustian**, Berechnungsingenieur in ARW, besondere Leistungen. Für seine gute Arbeit bei der Anpassung der konstruktiv-technologischen Dokumentation an die neue Technik wurde er vom A-Bereich als Bestarbeiter geehrt.

Mit Pinsel und Farbe

Befindet sich sein Wirkungsfeld auch in der Siemensstraße — also etwas abseits vom Hauptwerk — so stand Genosse **Georg Schweitzer** doch niemals im „Abseits“. Seit 30 Jahren gehört er zum Werkkollektiv, und seit dieser Zeit bemüht er sich in der Produktionspropaganda, das Geschehen unseres Werkes mit Pinsel und Farbe „ins rechte Licht zu setzen“. Unzulängliches aufzuspießen und Denkanstöße zu geben.

Das kleine Kollektiv von PR schätzt ihn ob seines kameradschaftlichen und parteilichen Auftretens und seiner hohen Einsatzbereitschaft bei den oft umfangreichen und auch kurzfristig zu lösenden Aufgaben.

Er packt tüchtig zu

So etwa charakterisierte das Kollektiv der Außenmontage seinen Kollegen **Manfred Reintsch**. Seine hohe Einsatzbereitschaft, seine gute Qualifikation und zuverlässige Qualitätsarbeit ermöglichen es, ihn auch als Bauleiter einzusetzen. Viele große Objekte der Energieversorgung entstanden mit seiner Unterstützung. Seine Leistungen wurden bereits einmal mit der Auszeichnung Bestarbeiter gewürdigt.

Trotz ständig knapp bemessener Zeit ist Kollege **Manfred Reintsch** auch aktiv

an der kulturellen Entwicklung der Abteilung beteiligt.

Kollege Reintsch hat hervorragende Leistungen bei der Montage des Netzvolltransformators im Umspannwerk Dieskau vollbracht, so daß der vorgesehene Inbetriebnahmetermin trotz großer Schwierigkeiten eingehalten werden konnte.

Konstruktive Vorschläge

Sein Kollektiv Gtra 3 achtet ihn als einen gewissenhaften und kritischen Arbeitsschutzobmann. Und auch sonst hat man eine hohe Meinung von dem Spulenaufbauer **Manfred Stiller**.

Er erwarb sie sich durch seine guten Leistungen und vorbildliche Arbeit. So hatte im Monat Dezember seine hohe Einsatzbereitschaft im Fertigungsbereich entscheidenden Anteil an der Erfüllung der Planaufgaben, besonders für den Exportplan.

Kollege Stiller hat in seinem Arbeitsgebiet im Bereich des Spulenaufbaues durch konstruktive Vorschläge einen großen Anteil am derzeitigen Entwicklungsstand des 630-MVA-Trafos.

Bester Meister im IV. Quartal

Mit der Bildung der Bauwerkstatt 1970 wurde er zunächst als Brigadier und seit 1972 als Meister des Kollektivs eingesetzt. Zwischenzeitlich schloß er erfolgreich ein Meisterstudium ab. Kollege **Herbert Westphal** strahlt positiv auf die gesellschaftliche Entwicklung des Kollektivs aus, so daß es sich zum bisher stärksten TA-Kollektiv entwickeln konnte. So wurden z. B. die geplanten Bauvorhaben im III. Quartal überboten und wichtige Termine eingehalten. Das Kollektiv der Bauarbeiter konnte unter der Leitung des Kollegen **Westphal** im III. Quartal mit dem „Wilhelm Pieck“-Wimpel ausgezeichnet werden und ringt um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“.



Wolfgang Möller



Manfred Sperling



Horst Ziebarth



Herbert Westphal



Manfred Stiller

Ausstellungen im Haus der DSF

Eröffnet wurde am 6. Februar im Zentralen Haus der DSF am Kastanienwäldchen die TASS-Fotoausstellung „Ich bin Bürger der Sowjetunion“. In fünf Ausstellungsräumen sind 300 Fotos, über die Hälfte in Farbe, zu sehen, die auf vielfältige Weise den sowjetischen Menschen im Alltag, in der Freizeit, beim Lernen und bei der Arbeit zeigen. Die umfangreiche Exposition vermittelt, ausgehend von der Annahme der neuen Verfassung vom 7. Oktober 1977, ein Stück Verfassungswirklichkeit. Auszüge aus der Verfassung, interessante Zahlen und Fakten über den Tourismus, das Bildungswesen, über die medizinische und soziale Betreuung und Forschung sowie das Hoch- und Fachschulwesen der UdSSR ergänzen die interessante Schau.



Zentralen Haus der DSF eine sowjetische Karikaturenausstellung eröffnet. Gezeigt werden fast 100 Karikaturen von 42 sowjetischen Künstlern.

Am 7. Februar wurde im

Unser Dank: Gute Leistungen

Aus Anlaß des Jahreswechsels 1978/79 möchte ich mich auch im Namen aller meiner Sportfreunde des Trainingszentrums der Sektion Segeln TSG Oberschöne-weide für die uns gegebene Ausbildung und Betreuung im Jahre 1978 bedanken. Wir werden durch Fleiß, Einsatz

und Disziplin unseren Trainern Herrn Blümcke, Herrn Hohmann sowie den Sportfreunden Bernd und Werner danken.

Allen, die uns unterstützen, ein gesundes neues Jahr!
Sport frei!
René Höhne

Die Fabel Der Geizige

„Ich Unglücklicher!“ klagte ein Geiziger seinem Nachbar. „Man hat mir den Schatz, den ich in meinem Garten vergraben hatte, diese Nacht entwendet und einen verdammten Stein an dessen Stelle gelegt.“ — „Du würdest“, antwortete der Nachbar, „deinen Schatz doch nicht

genutzt haben. Bilde dir also ein, der Stein sei dein Schatz; und du bist nicht ärmer.“

„Wäre ich auch schon nicht ärmer“, erwiderte der Geizhals, „ist ein anderer nicht um soviel reicher? Ein anderer um soviel reicher! Ich möchte rasend werden!“

Diese Fabel schrieb einer der größten deutschen Dichter, Gotthold Ephraim Lessing, dessen 250. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen.

Tips für die sozialistischen Kollektive:

Heimatgeschichte vielfältig angeboten

Das Heimatgeschichtliche Kabinett Berlin-Köpenick, Elcknerplatz 8 (am S-Bahnhof Berlin-Köpenick), das 1978 insgesamt etwa 4000 Besucher hatte, bietet auch in diesem Jahr wieder vielfältige Möglichkeiten der Nutzung für sozialistische Brigaden und Kollektive.

Es steht ein Standardangebot von z. Z. 13 Vorträgen zur Geschichte des Stadtbezirks zur Verfügung. Diese Vorträge (Dauer etwa 1 bis 1 1/2 Stunden) können persönlich oder telefonisch vorbestellt werden.

Vom 20. April bis 28. September 79 findet wieder je-

den Freitag um 15.00 Uhr eine Führung über die Schloßinsel mit Besichtigung der Schloßkapelle statt.

Außerdem gibt es neben regelmäßigen monatlichen Wochenendführungen, die in der Presse angekündigt werden, für die Kollektive auch die Möglichkeit, Sonderführungen zu Gedenkstätten der Arbeiterbewegung, durch die Altstadt und über die Schloßinsel zu vereinbaren.

Das Kabinett ist telefonisch unter der Nr. 6 56 21 23 sowie zu persönlichen Rücksprachen dienstags von 9—18 Uhr zu erreichen.

büro (Postfach 65) ab und ist automatisch an der großen Tombolaauslosung am 28. September 1979 im TRO-Klubhaus anlässlich einer „Mach mit — bleib fit“-Veranstaltung beteiligt.

Sportorganisatoren der Kollektive! An euch liegt es, Interesse und Begeisterung in euren Kollektiven zu erwecken und alle zum Mitmachen zu bewegen. Dazu wünscht euch die Sportkommission viel Erfolg.

Klaus Rau
Vorsitzender der Sportkommission

Sonntags in den TIERPARK

Jeweils um 10 Uhr finden an folgenden Sonntagen im Monat März Spezialführungen statt. Treffpunkt ist immer am Bärenschau fenster.

4. März: „Die Greifvögel im Tierpark Berlin“.

18. März: „Der Frühling hat sich eingestellt“.

30 Meilen bis zum 30.

Auf allen Gebieten unseres Lebens werden in diesen Tagen und Wochen die vielfältigsten Initiativen entwickelt, den 30. Geburtstag unserer sozialistischen Heimat würdig vorzubereiten. Die Sportkommission des Betriebes hat sich zu diesem Anlaß ebenso einiges vorgenommen. Den Anfang macht eine Meileninitiative, die unter dem Motto steht „30 Meilen — DDR 30“.

Die Sportkommission ruft alle TRO-Jahrgänger, alle Kollektive zum Meilenlaufen zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR auf. Dazu werden von der Sportkommission Teilnehmerkarten ausgegeben, auf denen alle Abnahmeberechtigten für das Sportabzeichen den Meilenlauf bestätigen können. Ziel ist, bis zum 30. Jahrestag unserer Republik insgesamt 30mal die Meile zu laufen. Wer dieses Ziel erreicht, ist nicht nur an einer großen Tombola beteiligt, sondern hat auch viel für seine Gesundheit getan, denn laufen ist die beste Medizin

für unsere immer mehr auf Bequemlichkeit eingestellten Körper.

Die Meile kann auf folgenden Gebieten absolviert werden:

- Schwimmen 400 m
- Radwandern 8000 m
- Fuß- und Skiwandern 4000 m
- Wasserwandern 4000 m
- Laufen 2000 m

Aufgerufen sind alle Sportler in den Gesundheitssportgruppen und in den BSG bzw. Klubs ebenso wie die Wochenendspaziergänger oder aber auch die vielen Schwimmlustigen, die es wöchentlich in Berlins Schwimmhallen zieht. Eine Unterschrift und das Datum genügen völlig. Der Kreis der Abnahmeberechtigten für das Sportabzeichen der DDR ist groß. Sportlehrer, Trainer, Kampfrichter, Übungsleiter des DTSB bestätigen auch gern die Absolvierung einer Meilendistanz. Wer schließlich 30mal die Meile hinter sich gebracht hat, gibt seine Teilnahmekarte im Sport-

Frühschoppen mit Blasmusik

In dem gemeinsamen Jahreskulturangebot der Kulturhäuser des VEB KWO, WF und TRO wird eine neue Veranstaltungsreihe im WF-Kulturhaus angekündigt: „Frühschoppen mit Blasmusik.“

Die erste Veranstaltung findet am Sonnabend, dem 24. Februar 1979, von 9 bis 12 Uhr, statt. Die Blasmusiker „Berliner Jungs“ sind zu Gast, und der Schauspieler Manfred Korte (bekannt als Hauptmann von Köpenick) wird mit für Stimmung und gute Laune sorgen.

Im Vortragssaal wird eine Bastelstraße für Kinder eingerichtet; hier können kleine Geschenke für die Muttis zum 8. März angefertigt werden.

Karten zum Preise von 1,10 Mark können ab sofort vorbestellt werden. Tel. 6 35 27 41/23 89.

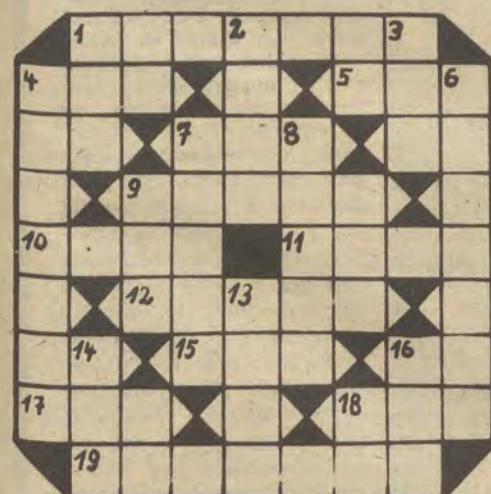
Kulturhausleitung des WF

Lachen ist Trumpf

Vor nunmehr drei Jahrzehnten heiratete Christa W. einen Mann, der ihr die Kohlen aus dem Keller holte, den Mülleimer hinunterbrachte und das Leben leichter machte. Nun hat Frau Christa eine Wohnung mit Fernheizung und Mullschlucker bekommen. Was soll sie jetzt mit dem Mann anfangen?

★

Einmal war sogar ein Schriftsteller bei uns. Als er sah, daß nur sieben zuhören wollten, sagte er, das sind zuwenig, und ging wieder. Schade, jetzt hat er noch sieben Leser weniger.



9 feierte seinen 30. Geburtstag

Waagrecht: 1. Nesseltier, 4. Erfinder eines Blasinstrumentes, 5. Strom in Afrika, 7. japanische Währungseinheit, 9. chemisches Element, 10. Eisenbahngüterwagen, 11. Froschlurch, 12. Schweizer Stadt an der Aare, 15. Hausflur, 16. Kurzform für von Iljuschin konstruierte Flugzeuge, 17. begeisterter Anhänger, 18. englisches Bier, 19. Stadt in Oberitalien.

Senkrecht: 1. Hohlform an Hochgebirgsgipfeln, 2. Makrelenart, 3. Beteuerung der Wahrheit einer Erklärung, 4. Sportart, 6. Raubinsekt, 7. Riemenwerk der Zugtiere, 8. Kreisstadt im Bezirk Potsdam, 9. Berliner VE Großbetrieb (Kurzform), 13. Mu-

sikstück für drei Instrumente, 14. Ferment im Kälbermagen, 16. Volksstamm in Sambia, 18. Kurzzeichen für von Antonow konstruierte Flugzeuge.

Auflösung aus Nr. 2/79

Waagrecht: 1. Meeting, 4. Rau, 5. Lie, 7. Ile, 9. Alarm, 10. Togo, 11. Ne-wa, 12. Angst, 15. Alt, 16. Ei, 17. Kon, 18. Ern, 19. Akustik.

Senkrecht: 1. Mal, 2. Tula, 3. Gis, 4. Rostock, 6. Engadin, 7. Ilona, 8. Ernst, 9. Aga, 13. Glas, 14. Boa, 16. Erk.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ im VEB Kombinat Elektroenergieanlagen. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelminen-hofstraße 83-85, Redaktion „DER TRAF0“, ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Melsegler, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter. Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Eilke

Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth, TN, Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse Werner Wiltling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, KAF, DSF: Genosse Franz Wentzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Gerhard Hildebrandt, Fotos: Herbert Schurig, Fey. Redaktion: Zl. 344, Tel. 63 925 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5011 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Erfahrungsaustausch der AFO in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR Berichterstatter in dieser Ausgabe: die Mitglieder der AFO 1

Fürs Festival

Anlässlich des Nationalen Jugendfestivals rufen wir alle Jugendkollektive und alle FDJler auf, eine Sonderschicht zu fahren und 25 Prozent des Erlöses auf das Konto 1179 zu überweisen.

Jugendbrigade
„IX. Parteitag“



FDJ-Gruppe Halle 2-6

Der Höhepunkt der Vorbereitungen zum 30. Jahrestag der Gründung der DDR wird für uns FDJler das große „Nationale Jugendfestival der DDR“ sein.

In der Hauptstadt unseres Landes trifft sich zu Pfingsten 1979 die Jugend des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates, um ihre enge Verbundenheit zur Partei der Arbeiterklasse zu dokumentieren. Innerhalb der über 2000 Veranstaltungen wird der hohe Stand geistig-kultureller, sportlich-touristischer und geselliger Betätigung der Jugend demonstriert, und es werden neue Impulse für die Ausprägung der sozialistischen Lebensweise gegeben.

Während des Nationalen Jugendfestivals werden in Berlin 85 700 Privat- und kleine Gemeinschaftsquartiere zur kostenlosen Nutzung benötigt. An einer Wochenendaktion der Quartierwerbung in Schöne-weide beteiligten sich aus der AFO 1 die Jugendfreunde Norbert Schemiczek, Marina Köhler, Kerstin Thomas, Peter Albrecht und Bodo Henning. Weiterhin führten Bernd Grabinski und Klaus Kuschiern Gespräche mit erfahrenen Arbeiterveteranen aus Schöne-weide über die große Bedeutung des Jugendfestivals für uns FDJler. Mit guten Erfolgen konnte diese Werbeaktion durchgeführt werden.

Der Erlös aus dem Verkauf von über 200 Losen durch FDJ-Mitglieder der AFO 1 ging auf das Festivalkonto. Bis zum 31. Dezember 1978 konnten durch Initiativen unserer AFO 1 bereits 594,- Mark auf das Festivalkonto überwiesen werden.

Wilfried Massanz

Vielfältige Aufgaben sind zu lösen

Das Jahr 1979 ist für uns alle ein Jahr voller Höhepunkte. Am 8. Februar konnten wir den 30. Jahrestag unseres volkseigenen Betriebes feierlich begehen. Am 20. Mai werden viele junge Menschen das erste Mal von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen oder sogar erstmalig selbst als Volksvertreter gewählt werden. Zu Pfingsten wird das Nationale Jugendfestival in Berlin für uns Jugendliche einen besonderen gesellschaftlichen Höhepunkt darstellen. Die Vollendung des dritten Jahrzehnts seit Gründung der Deutschen Demokratischen Republik ist für uns alle Anlaß, mit berechtigtem Stolz auf das Geleistete zu blicken.

Doch für „Kommunisten und den klassenbewußten Teil des Proletariats sind Jubiläen nicht leere Ge-

denktage, sondern Richtlinien für den Klassenkampf, Leitfadern für die Aktiven“. (Ernst Thälmann). So wollen auch wir FDJler der AFO 1 all unsere Kraft zur Bewältigung der uns in der Gegenwart gestellten Aufgaben nutzen.

Ich glaube einschätzen zu können, daß die neu gewählte AFO-Leitung und die Funktionäre der FDJ-Gruppen seit ihrer Wahl am 16. November 1978 gute Arbeit geleistet haben. Noch anstehende Probleme, wie die Durchführung des „Zirkels junger Sozialisten“, sind mit jugendlichem Optimismus zu packen. Mit Unterstützung der staatlichen Leitung des O-Betriebes und nicht zuletzt der AFO 1 werden wir die uns gestellten Aufgaben erfüllen.

Gerhard Hörmann

Wir fühlen uns unterfordert



Kritisches
zur MMM
1979

Das sind Worte, die wohl jedem staatlichen Leiter leicht über die Lippen gehen. Die Realisierung scheint jedoch mitunter nicht so leicht zu sein. Die MMM-Bewegung 1979 kann durch die bis zur Zeit vorliegenden voraussichtlichen Ergebnisse nicht an die guten Traditionen der vergangenen Jahre anknüpfen. Es ist noch nicht gelungen, den Jugendlichen Aufgaben zur Verfügung zu stellen, die dem Niveau des Transformatorbetriebes entsprechen und den Nutzen bringen, den wir als FDJler als Kampfziel für das Jahr 1979 formuliert haben. Mögen die zur Zeit vorliegenden zu geringen Ergebnisse Alarmzeichen sein; sowohl für uns als auch für die gesellschaftliche und staatliche Leitung des O-Betriebes.

Zur Zeit kann folgender Nutzen ausgewiesen werden:

- insgesamt etwa 21 800 Mark
- Materialökonomie etwa 4800 Mark
- Arbeitszeiteinsparung etwa 1400 Stunden = 5600 Mark.

Die Beteiligung liegt im O-Betrieb bei 67,4 Prozent. Das heißt, daß von den bei uns beschäftigten 89 Jugendlichen nur 60 in die MMM einbezogen sind.

Wie bereits angeführt, werden wir den Forderungen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ somit nicht gerecht. Wir, als FDJler der AFO 1, geben uns damit nicht zufrieden Kritik zu üben, wir werden gemeinsam mit der staatlichen Leitung des O-Betriebes und allen Jugendlichen Lösungen finden, die eine Realisierung der uns gestellten Aufgaben ermöglicht.

Gerhard Hörmann

Statistisches

Die AFO umfaßt 11 FDJ-Mitglieder, die in 3 FDJ-Gruppen tätig sind (Gtr-Halle, Jugendbrigade „IX. Parteitag“ und Halle 2 bis 6). Zur AFO 1 gehört die Jugendbrigade „IX. Parteitag“, Wickelei.

AFO-Sekretär: Gerhard Hörmann.



Plantreue ist Ehrensache

Auf dem Empfang beim Werkdirektor zum 30jährigen Bestehen unseres volkseigenen Betriebes übergab die Jugendbrigade „IX. Parteitag“, Wickelei, folgende Verpflichtung:

Die Jugendbrigade „IX. Parteitag“ beglückwünscht an den Vertikalwickelmaschinen die staatliche und die gesellschaftlichen Leitungen zum 30jährigen Bestehen des Volkseigenen Betriebes TRO. Unser besonderer Glückwunsch und unser Dank gelten den Aktivisten der ersten Stunde, die unter Leitung unserer sowjetischen Freunde die Produktionsstätten aus Schutt und

Mehrmaschinenbedienung an den Vertikalwickelmaschinen ist ein Eckpunkt der technologischen Entwicklungsrichtung durch uns gesetzt worden.

In unserem Schreiben an die Kreisdelegiertenkonferenz der SED haben wir uns verpflichtet, die durch die Witterungsbedingungen eingetretenen Rückstände von 200 Stunden bis zum 31. Januar 1979 aufzuholen. Durch Nutzung der Wochenenden und intensivere Leistungen in jeder Arbeitsstunde konnten wir am 15. Januar 1979 bereits Plangleichheit melden. Jetzt arbeiten wir daran, nach Tagesablaufplänen die Wicklungen für die Erfüllung des Kampfplanes der APO 1 und unserer Wettbewerbskonzeption O qualitätsgerecht bereitzustellen. Der Wettbewerb von Mann zu Mann wird täglich und nach jeder Schicht ausgewertet. Plantreue ist für jeden von uns Ehrensache. Unsere besondere Aufmerksamkeit gilt jetzt den Wicklungen für das neue Erzeugnis 250 üB.



Trümmern gruben, in stand setzten und die Produktion in Gang brachten, so daß sich unser Werk zu einem geachteten Handelspartner entwickeln konnte, dessen Erzeugnisse von der Kraft, dem Wissen und Können der Werktätigen zeugen.

Als verhältnismäßig junge Trafobauer bemühen wir uns, den alten und erfahrenen Kollegen nachzueifern und dafür zu sorgen, daß heute für die nächsten Jahrzehnte der Grundstein für eine qualifizierte Arbeit und höheren Gebrauchswert unserer Erzeugnisse gelegt wird. Mit der erfolgreich praktizierten

Bereitstellung des Materials und der V-Teile ist bereits bei uns und im übrigen Kollektiv der Wickelei Rückstand zum Kampfplan eingetreten. Wir rufen die Jugendkollektive von V und FDJler von M auf, mit uns gemeinsam den Kampf um Plantreue aufzunehmen, um zu Ehren des 30. Jahrestages unseres volkseigenen Betriebes auch die Verpflichtungen zu Ehren des 30. Jahrestages unserer Republik in Ehren zu erfüllen.